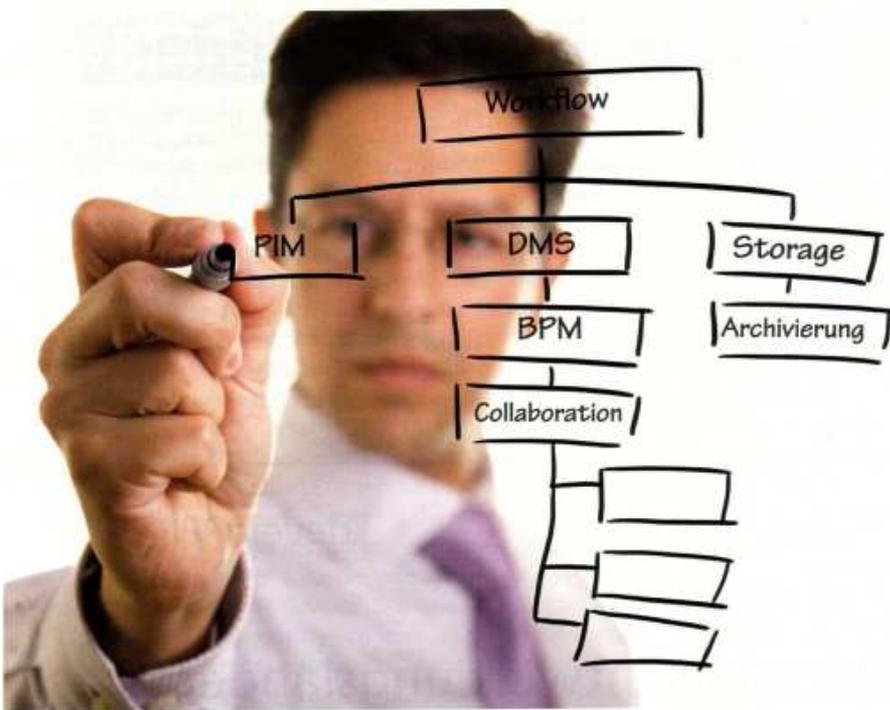


Das Archiv ist immer dabei

SOFTWARE Moderne Enterprise Content Management-Lösungen machen den einfachen Zugriff auf alle Unternehmensprozesse weltweit möglich. Das spart Zeit und senkt die Kosten.



Nicht allen Branchen hat die Wirtschaftskrise des ablaufenden Jahres so stark zugesetzt wie der Automobilindustrie und ihren Zulieferern. Manche Segmente im IT-Bereich konnten sogar neue Potenziale ausschöpfen, darunter die Hersteller von Enterprise-Content-Management (ECM)-Systemen. Mit solchen Softwarelösungen können Unternehmen ihre Geschäftsprozesse automatisieren und damit optimieren. Dadurch arbeiten sie kosteneffizienter und werden zugleich wettbewerbsfähiger. Auffällig ist allein ein gewisser Preisverfall bei den ECM-Systemen, der sich während der Krise noch verstärkt hat – gut für die Anwender, und auch die Hersteller müssen nicht über Auftragsrückgänge klagen; die Projekte werden viel-

mehr kleiner, dadurch aber auch schneller und fokussierter. ECM-Lösungen führen Archiv, Dokumenten-Management, Workflow, Knowledge Management und Collaboration in einer Welt zusammen und ermöglichen so einen einfachen Zugriff auf den gesamten strukturierten und unstrukturierten Wissenspool eines Unternehmens. Sie bieten auf diese Weise einen Ausweg aus der steigenden Informationsflut und bekommen daher nicht zuletzt aus Kosten- und Wettbewerbsgesichtspunkten immer mehr Gewicht.

Gleichwohl ist noch immer Aufklärungsarbeit zu leisten, wie Dr. Ulrich Kampffmeyer weiß, Geschäftsführer der Project Consult Unternehmensberatung GmbH aus Hamburg und einer der führenden Analys-

ten der Branche. „Der Begriff ECM ist hierzulande noch nicht sehr gebräuchlich. Es gibt ihn zwar schon seit rund zehn Jahren, aber in Deutschland spricht man immer noch von DMS (Dokumenten-Management-System). Inhaltlich überlappen sich die Begriffe, obwohl ECM deutlich weiter gefasst ist und auch Aspekte von Web 2.0 und Wissensmanagement einschließt“, erklärt Kampffmeyer. Außerdem sähen viele Entscheider die Themen von ECM im Vergleich zu Fachanwendungen wie etwa CRM, ERP oder Office immer noch als nachrangig an.

Neben einer effizienteren und damit wirtschaftlicheren Arbeitsweise ist das Thema Compliance ein wichtiger Grund für Unternehmen geworden, sich mit der Anschaffung von ECM-Systemen zu beschäftigen. Darunter versteht man die Einhaltung der rechtsverbindlichen Mindestanforderungen in Bezug auf die Sicherheit und Verfügbarkeit von Informationen. Dies bezieht sich längst auch auf E-Mails, die heute sehr oft geschäftskritische Informationen enthalten und daher entsprechend verwaltet und langfristig revisionssicher archiviert werden müssen. Gleichwohl hinken die Unternehmen hier hinterher. Einer aktuellen Marktstudie der Beratungsunternehmen Pentadoc und BARC zufolge, für die 300 Firmen zum Einsatz von E-Mail-Management-Software befragt wurden, setzen 65 Prozent der Unternehmen noch kein E-Mail-Management-System ein. Von den übrigen 35 Prozent nutzt die Mehrheit der Befragten dieses zur E-Mail-Archivierung, nur eine Minderzahl integriert das Medium konsequent in seine Geschäftsprozesse.

Als weiterer wichtiger Trend der Branche gilt die Integration in andere Unternehmensanwendungen; ECM rückt demnach in den Hintergrund und wird Basistechnologie. Diese Tendenz, ECM-Funktionalitäten zunehmend in Portale oder führende Anwendungen einzubetten, anstatt

PROGNOSE

„2010 kann ein erfolgreiches Jahr für ECM werden“, sagt Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der Hamburger Project Consult Unternehmensberatung.



neue Oberflächen zu etablieren, wird sich jedoch vor allem in Großunternehmen fortsetzen, glaubt Manfred Forst, Geschäftsführer der DMSFactory GmbH aus Rödermark, der klassische Mittelstand jedoch benötigte intuitiv zu bedienende Oberflächen, aus denen heraus sämtliche Geschäftsprozesse angestoßen werden. Die Bemühungen verschiedener Hersteller, ihre Produkte immer noch ergonomischer zu gestalten, stützen diese These. Analog zu den bisherigen Papierakten für Personal, Kunden oder Projekte, die

ein entscheidendes Werkzeug im Unternehmen darstellen, ist es die Aufgabe einer digitalen Akte, Anwendern den Umgang mit komplexen Systemen wie eben einem ECM-System zu erleichtern. Die Akte dient dabei als Oberfläche beim täglichen Arbeiten und wird damit zum zentralen Fenster auf die Daten und Dokumente des Unternehmens. Inwieweit die ECM-Umgebung nutzbar wird, hängt also unmittelbar von diesem Fenster ab. Digitale Aktensysteme wie „Ecliso“ des Herstellers Cenit kommen

dem Anwender durch verständliche Funktionen und Bedienbarkeit entgegen. Sie bündeln Daten und Informationen aus unterschiedlichen Quellen und präsentieren sie übersichtlich.

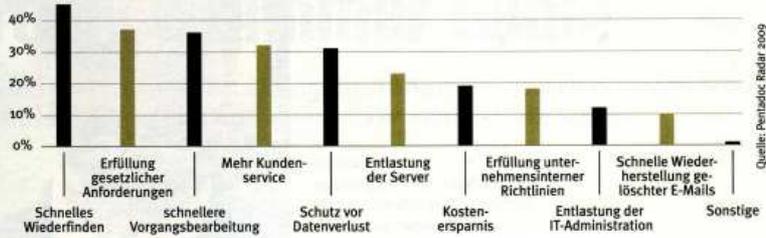
Bereits Normalität bei den meisten ECM-Systemen ist die Integration und Nutzung von Web-2.0-Funktionalitäten. Experten sehen bei der Zusammenarbeit via Wikis, Blogs, Tweets & Co jedoch das Problem, dass diese Technologien weniger auf Bewahrung von Informationen als auf deren schnellen Aus-

Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der Hamburger Project Consult Unternehmensberatung

Manfred Forst, Geschäftsführer der DMSFactory GmbH

STUDIE

Was bewegt Unternehmen zu der Suche nach einem E-Mail-Management-System?
Die Studie der Pentadoc AG in Kooperation mit der BARC GmbH zeigt: Das reine Wiederfinden von E-Mails steht im Vordergrund.



► tausch ausgelegt sind. Hier müsse genau zwischen beliebigen und aufbewahrungswürdigen bzw. -pflichtigen Informationen unterschieden werden. Dr. Ulrich Kampffmeyer erläutert: „Man kann über SMS oder Messing Verträge schließen – diese Nachrichten müssen dann aber in den kaufmännischen Daten- und Dokumentenbestand überführt werden. Und wer über Wikis gemeinsam Dokumente entwickelt, muss diese Zustände, wenn es dann zu einer Produktdokumentation einer bestimmten Version kommt oder aus einem Wiki eine Arbeitsanweisung wird, quasi einfrieren und in eine professionelle Dokumentenverwaltung überführen.“

Mobile Devices machen Informationen heute überall verfügbar. Können also auch alle Informationen im ECM inzwischen per Smartphone verfügbar gemacht werden? Einige ECM-Anbieter bieten hier bereits Integrationen an, wie unter anderem die ELO Digital Office GmbH mit einer neuen „ELO for Smartphone“-Schnittstelle. Keine Spielerei, sondern künftig eine ernst zu nehmende und wettbewerbsentscheidende Entwicklung, ist sich das Unternehmen sicher. Der mobile Anwender greift dabei über sein Apple iPhone in Sekundenschnelle auf das ELO-ECM-System zu und damit in der Regel auf das zentrale Unternehmensarchiv. Oft geht es lediglich um die Billigung oder Ablehnung eines Preisangebotes, um eine Bestellung oder um die Freigabe eines profanen Urlaubsantrages. Zur Entscheidungsfindung genügt dann das kurze Sichten der jeweiligen Parameter. Dr. Ulrich Kampffmeyer: „Wenn es der ECM-Branche gelingt, die Bedeutung des Themas noch deutlicher zu machen, dann wird 2010 ein recht erfolgreiches Jahr für ECM werden“, fasst Dr. Ulrich Kampffmeyer zusammen. ■

Frank Zscheile

VISAVIS ECONOMY 01/10